

# Untersuchung zu einheimischen Raubsäugern und deren Einfluss auf Wasservögel



Zwischenbericht  
Dezember 2011

Norman Stier, Marcus Borchert, Jana Zschille, Susan Hans, Ina Heyer, Tina Stahl & Mechthild Roth

TU Dresden – Professur für Forstzoologie  
AG Wildtierforschung  
Pianner Str. 7  
01737 Tharandt



## Einleitung

Die Problematik Prädation und Artenschutz bekommt vor allem im praktischen Naturschutz ein immer größeres Gewicht. Nachdem von Oktober 2003 bis Dezember 2006 im NSG „Fischteiche in der Lewitz“ die drei Neozoen Marderhund, Waschbär und Mink sowie deren Einfluss auf Wasservögel untersucht wurden, stehen nun im Folgeprojekt die einheimischen Arten Fuchs, Dachs, Iltis, Baum- und Steinmarder im Focus. Zentrale Fragestellungen sind hierbei die Bestandsermittlung, Nahrungshabitats und Tagesverstecke als Ressourcen, die Nahrungsökologie und damit in engem Zusammenhang die Frage nach ihrem Einfluss auf die wichtigsten Wasservogelgruppen wie Schwäne, Gänse, Enten, Rallen und Taucher.

Nach Abschluss der ersten Projektphase (2007 bis Mitte 2009) folgte die Phase der Prädatorenregulierung (Mitte 2009 bis 2011). Hierbei ging es auch um die Bewertung geeigneter Bejagungsmethoden. Parallel zur Bejagung von Raubsäugetieren und Schwarzwild wird seit 2008 ein Monitoring der Prädatorenbestände und seit 2005 des Bruterfolgs von Wasservögeln durchgeführt, um den Erfolg einschätzen zu können.

Im Rahmen dieses Zwischenberichts werden der aktuelle Bearbeitungsstand sowie Teilergebnisse zum Brutvogelmonitoring sowie der Bejagung vorgestellt.

## Brutvogelmonitoring

Im Jahr 2011 wurden 9 Graugans-, 26 Stockenten-, 2 Schnatterenten-, 8 Blässrallen-, 9 Höckerschwan- und 2 Haubentauchernester sowie 2 Rohrweihennester kontrolliert. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der kontrollierten Nester in allen Jahren auf 327. Sowohl die Zahl der kontrollierten Entennester, als auch die der kontrollierten Graugansnester stellen die Höchstwerte von allen Jahren dar. Und das, obwohl die zur Nestkontrolle freigegebene Teichfläche seit der Brutsaison 2010 deutlich verkleinert wurde. In Abb. 1 werden die Anzahl der kontrollierten Nester sowie die Prädationsraten in allen Jahren vergleichend dargestellt.

Die Prädationsrate der kontrollierten Entennester lag im Jahr 2011 bei lediglich 46 % (n=13). Erstmals seit 2008 konnten auch wieder 2 Schnatterentennester kontrolliert werden. Durch die Ausbringung zusätzlicher Fotofallen auf den Inseln, war es möglich die anwesenden Prädatoren leichter zu detektieren. Bei allen prädierten Entennestern konnten so in diesem Jahr die Prädatoren ermittelt werden. Als Prädatoren wurden viermal Waschbär, zweimal Mink, zweimal ein unbestimmter großer Raubsäuger, zweimal Schwarzwild und dreimal Krähenvögel festgestellt. Ein Stockentennest auf einem Außendamm wurde nach dem Mähen des Dammes aufgegeben. Ein Schnatterentengelege wurde bereits aufgegeben gefunden. Lediglich 3 Stockentennester wurden bereits prädiert vorgefunden. Das entspricht einer Rate von 11 % gegenüber 70 % im Vorjahr.

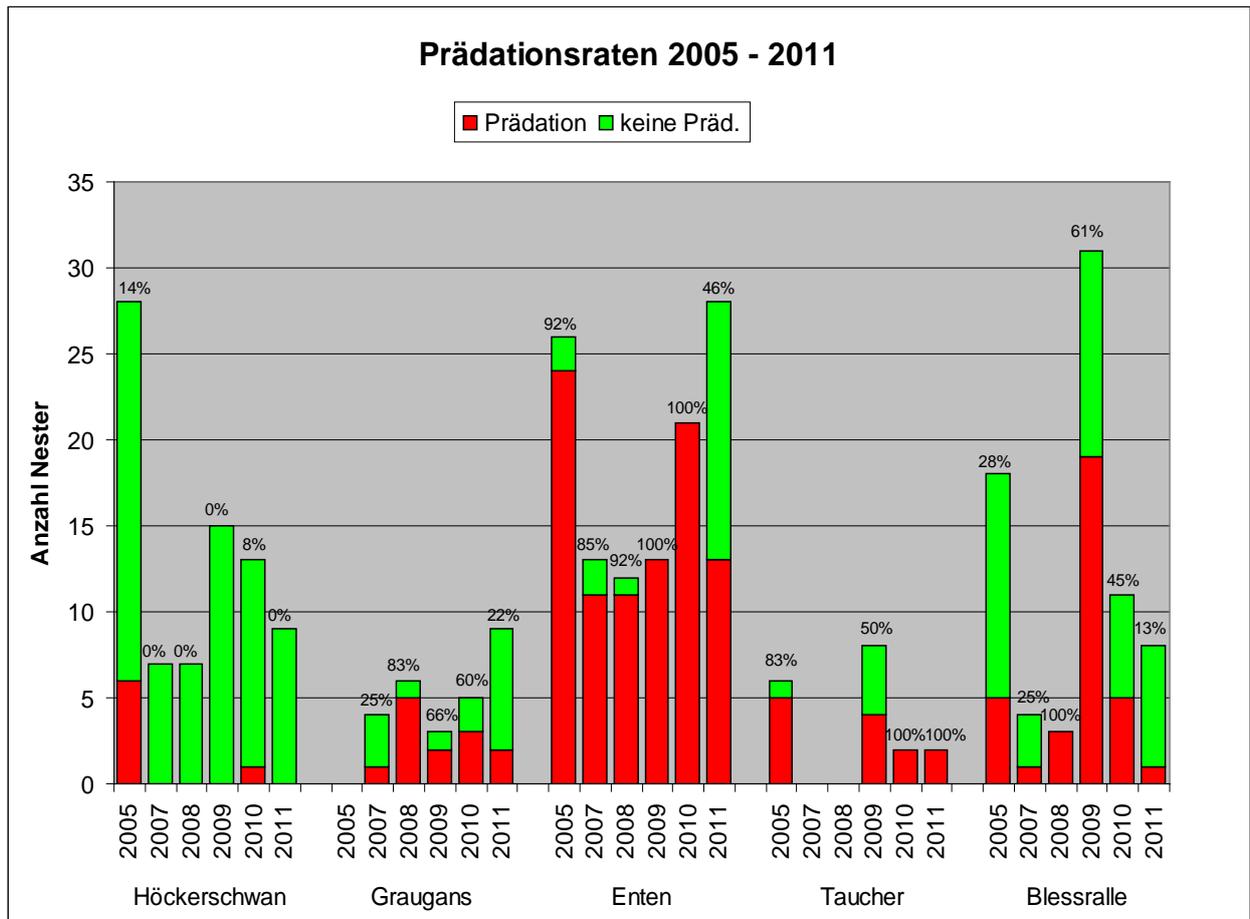


Abb. 1: Prädationsraten und Anzahl kontrollierter Nester 2005-2011.

Die Prädationssituation bei der Blässralle stellte sich in diesem Jahr ebenfalls positiver als in den vorangegangenen Jahren dar, allerdings waren erneut weniger Brutpaare im Gebiet anwesend. Es konnten nur 8 Nester gefunden werden. Nur in den Jahren 2007 und 2008 wurden noch weniger Blässrallennester kontrolliert. Die Prädationsrate lag 2011 bei 13 % (n=1). Der Prädator konnte nicht zweifelsfrei ermittelt werden. Sieben Blässrallegelege wurden erfolgreich bebrütet.

Beide kontrollierten Haubentauchernester wurden prädiert, ein Prädator konnte nicht ermittelt werden.

Von den 9 kontrollierten Graugansnestern wurden 2 (22 %) vollständig prädiert. Prädator war in einem Fall ein Waschbär. Bei dem anderen Nest waren die Prädationsspuren nicht eindeutig, vermutlich wurde es von Schwarzwild prädiert. Ein Nest wurde teilprädiert. Ein Prädator konnte nicht ermittelt werden, mindestens 2 Küken sind geschlüpft. Ein Gelege wurde aufgegeben. Das Nest wurde zerwühlt vorgefunden, die Eier waren z.T. aus dem Nest herausgerollt, aber vollzählig.

Wie in den vergangenen Jahren stellt sich auch im Jahr 2011 das Brutergebnis der Höckerschwäne positiv dar. Lediglich 1 Gelege wurde aus unbekanntem Grund aufgegeben. Alle anderen kontrollierten Paare brüteten erfolgreich.

## Videüberwachung der Nester

In diesem Jahr wurden 5 Stockentennester per Videokamera überwacht. Alle 5 Gelege wurden erfolgreich bis zum Schlupf der Küken bebrütet. Das zeigt zum einen, dass die Videüberwachung von den Enten toleriert wird und zum anderen, dass die Videüberwachung nicht zwangsläufig zur Prädation führt. An einem überwachten Stockentennest konnte eine versuchte Prädation durch eine Nebelkrähe dokumentiert werden, es gelang dem brütenden Weibchen aber den Angreifer abzuwehren (Abb. 2).



Abb. 2: Videüberwachung eines bebrüteten Entennestes; links: Versuchte Prädation durch eine Nebelkrähe, rechts: Ente mit Küken kurz nach dem Schlupf.

## Prädatorenregulierung

Mit dem Start der zweiten Projektphase im Oktober 2009 begann die Prädatorenregulierung. Hierfür wurde ein umfangreiches Fallennetz aus unterschiedlichsten Fallentypen (Lebend- und Totschlagfallen) errichtet (Abb. 3). Zusätzlich wurde auch versucht mit Abschuss, vor allem von Fuchs und Marderhund, den Bestand zu verringern.

Mit diesem Ansatz wurden von Oktober 2009 bis Mai 2011 insgesamt 174 Stück Raubwild erlegt: 27 Füchse, 21 Dachse, 23 Baummarder, 19 Steinmarder, 2 Iltisse, 33 Marderhunde, 22 Waschbären und 27 Minke. Hierbei konnte die Strecke der Jagdsaison 2010/11 gegenüber 2009/10 deutlich gesteigert werden (Abb. 4). Als besonders bedeutend ist der Jagderfolg beim Mink einzuschätzen. Alle im Gebiet lebenden Tiere konnten bis zum Jahresende 2010 gefangen werden. Ebenso entscheidend für das positive Brutergebnis war der Fang von 8 adulten Marderhunden in der Jagdsaison 2010/11.



Abb. 3: Prädatoren in der Falle; links: gefangener Mink auf einem Floß, rechts: Marderhund in Betonrohrfalle

In der Brutsaison 2011 war kurzzeitig mindestens ein Mink im Untersuchungsgebiet anwesend. Er wurde zweimal beobachtet (ZIMMERMANN, WIESE). Auf ihn werden 2 Entennestprädationen zurückgeführt. Auf den Inseln des Neuhofer Teiches und des Teiches Dagmar 2 konnte während der Brutzeit zudem mehrfach ein Waschbär nachgewiesen werden. Leider gelang es nicht, diesen Waschbären zu fangen, so dass auch er für mehrere Prädationen verantwortlich ist.

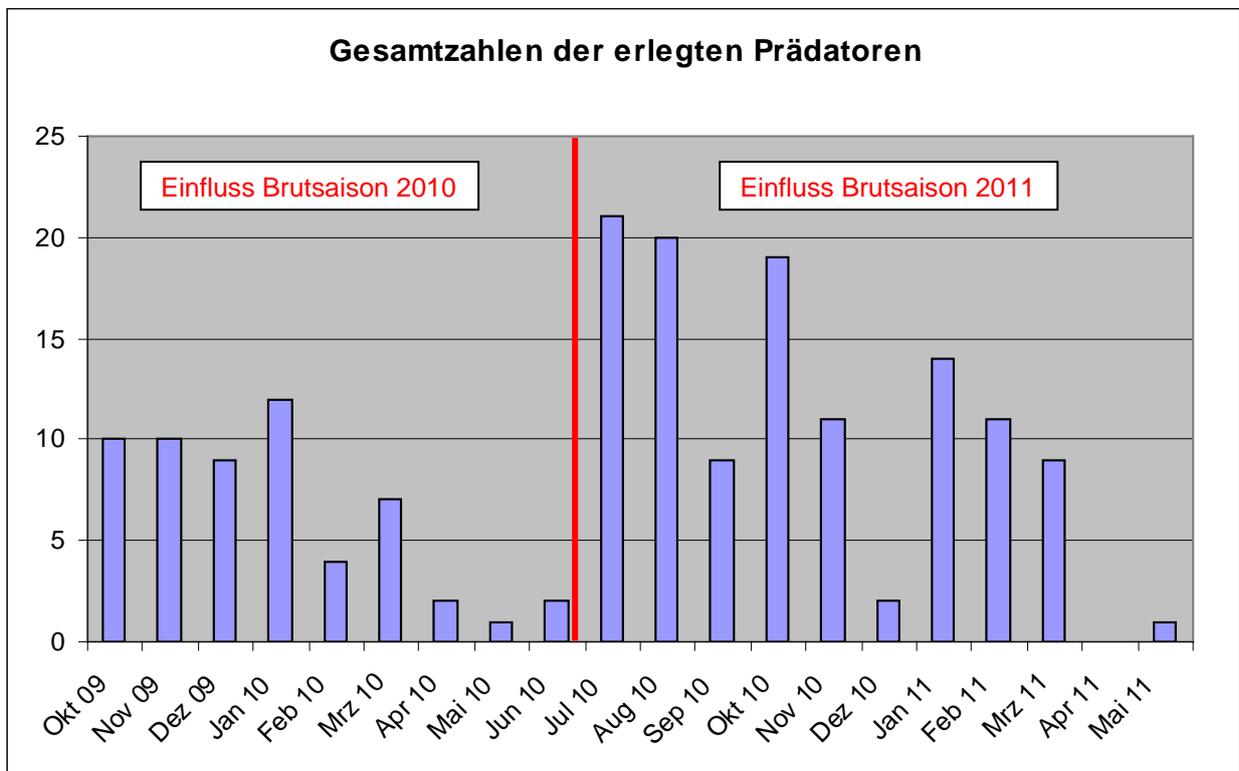


Abb. 4: Erlegte Prädatoren Oktober 2009 bis Mai 2011.

Von den regulären und zusätzlichen Fotofallen auf den Inseln wurden während der Brutsaison 2011 außer Waschbär und Fischotter keine weiteren Raubsäuger erfasst (Abb. 5).



Abb. 5: Raubsäugernachweise durch Fotofallen; oben: Fischotter, unten: Waschbär.

### Fazit

Im Jahr 2011 wurde auf der kontrollierten Fläche der Teiche „Neuhofer Teich“, „Dagmar 1“ und „Dagmar 2“ die höchste Entennestdichte von allen Untersuchungsjahren festgestellt. Die Ergebnisse des Brutvogelmonitorings im Jahr 2011 zeigen, dass bei einer Verringerung der Raubwildldichte durch konsequente Bejagung eine deutliche Verbesserung des Brutergebnisses möglich ist und auch zukünftig bei einer fortgesetzten Bejagung eine weitere Verbesserung möglich sein sollte. Besonderes Augenmerk sollte hier auf die 3 Neozoen Marderhund, Waschbär und Mink gelegt werden.

Wie die ersten Bruten der Schnatterente im kontrollierten Gebiet seit 2008 beispielhaft zeigen, könnte bei entsprechend geringer Prädatordichte auch eine Wiederbesiedlung mit anderen ehemaligen Brutvögeln, wie z.B. Reiherenten oder Tafelenten, erfolgen.